



TAYFUN COSKUN/ANADOLU AGENCY VIA GETTY IMAGES

Wie man den Krieg gegen Drogen nicht gewinnt

Warum es nicht funktioniert, Drogen zu legalisieren

- Mihailo S. Zekic
- [02.11.2023](#)

Vor etwa 10 Jahren konnten die Medien nicht aufhören, über den damaligen Bürgermeister von Toronto, Rob Ford, zu berichten. Nachdem ein Video aufgetaucht war, das ihn beim Rauchen einer Crack-Pfeife zeigte, gab Ford zu, dass er Kokain konsumiert hatte, weigerte sich jedoch, von seinem Amt als Bürgermeister zurückzutreten. Pandits verspotteten ihn als Schande für die Nation. Damals erschien die „Rob Ford-Saga“ wie ein großer Witz. Der Gedanke, dass jemand, der ein öffentliches Amt bekleidet, den Drogenkonsum fördert, galt immer noch als beschämend und untergrub die Fähigkeit des Betroffenen, zu führen und ein gutes Beispiel zu geben.

PT_DE

Ein Jahrzehnt später leben wir in einer anderen Welt. Führende Persönlichkeiten wie Barack Obama, Justin Trudeau und Prinz Harry sprechen in ihren Memoiren offen und ohne großes Aufsehen über ihren Drogenkonsum. Hunter Biden, der Sohn von US-Präsident Joe Biden, wird beim Drogenkonsum erwischt und immer noch als Prominenter gefeiert, während sein Vater nichts sagt.

Die Regierungen der westlichen Welt – auf kommunaler, Landes-, Provinz- und Bundesebene – umarmen und ermutigen die Bürger offen, sich in den Drogenkonsum zu stürzen. Irgendwie ist das alles nicht umstritten.

Warum ist das so?

Der Vorstoß zur Legalisierung

Eine neue Politik in der kanadischen Provinz British Columbia beweist dies. Im Januar wurden Heroin, Fentanyl, Kokain und Ecstasy entkriminalisiert. Der Polizei ist es nun gesetzlich erlaubt, „wegzuschauen“, wenn jemand bis zu 2,5 Gramm dieser starken Drogen besitzt.

Die Provinz rief 2016 aufgrund der steigenden Zahl von Todesfällen durch Überdosen den öffentlichen Gesundheitsnotstand aus. Seitdem sind über 11 000 der 5,3 Millionen Britisch-Kolumbianer an einer Überdosis gestorben. Die überwiegende Mehrheit davon betraf Fentanyl.

Die Theorie hinter dieser Art von Drogenpolitik ist, dass sich Süchtige aus Angst vor rechtlichen Konsequenzen nicht an die Behörden wenden, um Hilfe zu suchen. Die Entkriminalisierung von Drogen nimmt angeblich das Stigma des Erwischtwerdens und gibt den Menschen eine größere Motivation, Hilfe zu suchen. Aber wenn man den Menschen erlaubt, sich ungestraft

Drogen zu beschaffen, führt das nicht zu einer Verringerung der Zahl der Drogenkonsumenten. Im Gegenteil, der Drogenkonsum hat sich nach einer solchen Politik sogar noch erhöht. Mindestens ein Unternehmer hat ein Geschäft eröffnet, das illegale Substanzen wie Heroin und Kokain verkauft. Die kanadische Analystin für Drogenpolitik, Karen Ward, sagte gegenüber Vice News, dass Geschäfte, die harte Drogen verkaufen, ein „unvermeidliches Ergebnis der Untätigkeit der Regierung“ seien.

Solche hässlichen Ergebnisse scheinen die Befürworter dieser Politik jedoch nicht abzuschrecken. „Wir haben bereits gehört, dass Städte wie Toronto und Edmonton daran interessiert sind, dies ebenfalls zu übernehmen“, sagte der kanadische Premierminister Justin Trudeau letztes Jahr. „Wir werden mit ihnen zusammenarbeiten und versuchen, bei jedem Schritt sicherzustellen, dass es sich nicht nur um eine Einzellösung handelt, sondern um einen umfassenden Ansatz, wie wir ihn in [British Columbia] zu schaffen versuchen.“

Seit Jahren erlauben und fördern einige lokale Regierungen sogenannte sichere Injektionsstellen. Dabei handelt es sich um ausgewiesene „sichere Zonen“, in denen Menschen saubere Nadeln erhalten und Drogen in der Nähe von medizinischer Hilfe konsumieren können. In Kanada gibt es 38 sichere Zonen. Diese Orte und andere Maßnahmen, wie die Nicht-Durchsetzung von Drogengesetzen, haben die Drogen jahrelang effektiv entkriminalisiert. Aber jetzt wird der gefährliche Drogenkonsum ganz offiziell in die Gesetzbücher aufgenommen.

Diese giftigeren Substanzen sind nur der jüngste Sieg für den Drogenkonsum in der Gesellschaft. Im Jahr 2018 wurde Kanada das zweite Land, das Cannabis (Marihuana) für den Freizeitgebrauch landesweit legalisiert hat. Im Jahr 2021 haben laut Regierungsstatistiken erstaunliche 50 Prozent der Kanadier zwischen 20 und 24 Jahren Cannabis konsumiert, zusammen mit 37 Prozent der 16- bis 19-Jährigen und 25 Prozent der 25-Jährigen und Älteren.

Mexiko hat den Freizeitkonsum im Jahr 2021 legalisiert. In den Vereinigten Staaten haben 23 Staaten Cannabis legalisiert: Alaska, Arizona, Kalifornien, Colorado, Connecticut, Delaware, Illinois, Maine, Maryland, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Missouri, Montana, Nevada, New Jersey, New Mexico, New York, Oregon, Rhode Island, Vermont, Virginia und Washington sowie der District of Columbia und das Territorium von Guam. Die einzigen Staaten, in denen Cannabis sowohl für den Freizeitgebrauch als auch für die medizinische Verwendung völlig illegal ist, sind Idaho, Kansas, South Carolina und Wyoming. Das bedeutet, dass es für über 300 Millionen Nordamerikaner völlig legal ist, Marihuana für den Freizeitgebrauch zu rauchen.

Die Legalisierung oder Entkriminalisierung „härterer Drogen“ wird in den USA nicht so stark befürwortet wie in Kanada. Aber sie wächst – vor allem an der Westküste. Im Jahr 2020 hat Oregon den Besitz harter Drogen entkriminalisiert, ähnlich wie British Columbia. Und die Einwohner von San Francisco können einen „Smart Shop“ besuchen, einen Laden, in dem halluzinogene Pflanzen legal zum Konsum verkauft werden.

All dies berücksichtigt nur die legalen und entkriminalisierten Drogen. Die Opfer des *illegalen* Drogenhandels sind weitaus schlimmer. Nach Angaben der Centers for Disease Control and Prevention sind seit 1999 mehr als 932 000 Amerikaner an einer Überdosis Drogen gestorben. Zehntausende weitere sind in Mexiko durch die Revierkämpfe der verschiedenen Drogenkartelle ums Leben gekommen. Der Council on Foreign Relations schätzt, dass seit 2006 bis zu 360 000 Menschen in Mexiko ermordet wurden.

Die Kosten der Kriegsniederlage

„Seit vielen Jahren haben wir den Drogen in Amerika den Krieg erklärt. Was ist das Ergebnis? Wenn wir uns die Fakten ansehen, müssen wir zugeben, dass wir diesen Krieg verloren haben! Amerika ist von seinem Drogenproblem *überwältigt*“, schrieb *Posaune*-Chefredakteur Gerald Flurry in *No Freedom Without Law* (Keine Freiheit ohne Gesetz [derzeit nur auf Englisch verfügbar]). Dann verweist er auf 2. Petrus 2, 19: „[U]nd versprechen ihnen Freiheit, obwohl sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von wem jemand überwunden ist, dessen Knecht ist er geworden“.

No Freedom Without Law wurde erstmals 2001 veröffentlicht. Die Umstände waren damals schon schlimm genug, aber sie sind jetzt noch viel schlimmer. Anstatt diesen Krieg zu gewinnen oder gar zu bekämpfen, haben unsere Gesellschaften die weiße Flagge geschwenkt. Wir haben akzeptiert, dass die Drogenkultur hier ist, um zu bleiben und zu wachsen. Unsere Regierungen sind schlimmer als besiegt: Sie sind jetzt kollaborierende Regime.

Die Menschen sterben. Diejenigen, die nicht sterben, haben ihr Leben ruiniert. Sie geben alles, was sie haben, für hirnzerstörende Substanzen aus, leben an Straßenecken und verfallen in Ausschweifungen, Missbrauch, Krankheit und Elend.

Nicht jeder, der die Normalisierung von Drogen unterstützt, ist ein Rauschgiftsüchtiger. Viele argumentieren, dass die Abgabe einer kleinen Menge an Drogen ausreicht, um einen Entzug zu vermeiden, aber nicht genug, um eine Überdosis zu nehmen. Es hält sie davon ab, sich umzubringen. Die Befürworter von legalem Cannabis sind der Meinung, dass es sich nicht lohnt, Tausende von Menschen für den Konsum einer Droge zu bestrafen, die sie für relativ harmlos halten. (Ungeachtet einer Fülle von Beweisen, die das Gegenteil beweisen.)

Aber wenn Sie den Leuten erlauben, ihr Kokain zu behalten, geben Sie ihnen nicht ihr Leben zurück. Wenn man Highschool-Schülern erlaubt, bewusstseinsveränderndes Marihuana zu rauchen, bereitet man sie nicht auf eine erfolgreiche Zukunft vor.

Wir haben uns einem körperzerstörenden und geistzerstörenden Laster ergeben. Wir haben uns der Sünde hingegeben.

Das Prinzip der Heiligen Schrift ist eindeutig. Die Bibel verurteilt den Missbrauch von Alkohol (z.B. Sprüche 20, 1; Epheser 5, 18). Alkoholismus ruiniert den Verstand der Menschen. Er führt sie in den Bankrott. Er versklavt sie an eine Substanz. Der Drogenkonsum erreicht all dies mit viel größerer Wirkung und viel leichter.

Der Schlüssel zum Sieg

Herbert W. Armstrong, Chefredakteur unserer Vorgängerzeitschrift *Klar&Wahr*, schrieb 1961 (im Zusammenhang mit dem Fiasko in der Schweinebucht), dass „Amerika seinen letzten Krieg gewonnen hat, wenn die USA nicht zu ihrer Gesetzlosigkeit gegenüber Gott bereuen!“ Seitdem waren die USA nicht in der Lage, den Vietnamkrieg, den Krieg gegen den Terror und jeden anderen großen Konflikt, in den sie verwickelt waren, zu gewinnen.

Die meisten dieser Kriege waren weit entfernte Konflikte mit Berufssoldaten. Der Krieg gegen die Drogen hat mehr amerikanische Todesopfer gefordert als jeder dieser anderen Kriege. Und die meisten der Betroffenen sind keine Soldaten. Es sind Universitätsstudenten, Anwälte, Regierungsangestellte und andere Menschen mit respektablen Berufen. Es könnten Ihre Nachbarn sein. Wenn es einen Krieg gibt, den zu verlieren sich Amerika nicht leisten kann, dann ist es der Krieg gegen die Drogen. Und doch *haben* wir ihn verloren.

Das heißt aber nicht, dass es keinen Grund zur Hoffnung gibt. Für Amerikas Versklavung durch Drogen gibt es eine Lösung.

„Es ist sehr schwierig, Gottes Gesetz zu halten“, schrieb Herr Flurry. „Aber das Problem liegt nicht beim Gesetz, sondern bei uns. Wir müssen uns ändern und uns an das Gesetz anpassen. Wir müssen die Schlechtigkeit unseres Herzens durch die Gerechtigkeit Gottes ersetzen, indem wir Gottes Gesetz in unser Herz schreiben!“ (a.a.O.).

Jesus Christus sagte, dass es die *Wahrheit* ist, die uns frei macht (Johannes 8, 32). Und Er sagte auch, dass Gottes Wort – Sein Gesetz, wie es in der Heiligen Bibel kodifiziert ist – die Wahrheit ist (Johannes 17, 17). Wahre Freiheit kommt nicht dadurch zustande, dass man sich der Sünde anpasst. Das führt nur zu größerer Sklaverei. Wahre Freiheit bedeutet, dass wir unsere Natur so verändern, dass wir das Gesetz halten und, wie Christus sagte, nach jedem Wort Gottes leben (Lukas 4, 4). Christus sagte diese Worte, als Er den Teufel besiegte. Und Gott möchte, dass jeder Seine persönlichen Dämonen überwindet – sei es die Drogensucht oder etwas anderes. Deshalb hat Er Sein Gesetz gegeben: damit wir frei sein können.

Wahrlich, es gibt keine Freiheit ohne Gesetz.